

# Erinnerungen

## Enid

Schillernde Wogen streifen durch das Land  
Wie damals, nur von Nebel trüb' geworden  
Streifen sie grüner Gründe Gräser, meine Hand,  
Wie damals halt' ich sie entgegen Das zu greifen, was ungreifbar ist, der Tand,  
Der zischenden Fluten, unsichtbare Horden  
Schwinden, so wie einst das damals schwand. Kindliches Lachen von ferne,  
Doch nah, wie im fiebernden Traum.  
Oh Lachen, ich lachte dich gerne  
Und nicht nur im nebelig verschwommenen Raum. Ihr Wogen, hier seh' ich euch wieder,  
Die ihr am Anfang mich umweht.  
Und wieder singt ihr eure Lieder,  
Auf da ein andrer sie zur rechten Zeit versteht.  
Und wieder singt ihr eure Lieder,  
Auf da ein andrer sie zur rechten Zeit versteht. Wallendes Tosen rauscht sich durch den Geist,  
Erkenntnis, die im letzten Spiel gewonnen,  
Rauscht durch der geifernden Gedanken Glut und heit  
Am Ende mich willkommen. Das zu greifen, was nicht greifbar ist, zumeist  
Ist's das, was dem Menschen ach so früh genommen,  
Und doch den Weg zu wahren Leben weist.

Lyrics provided by

<https://damnllyrics.com/>